**Arbeitsblatt zu Gusen**

**Aufgabe 1**

Hier könnt ihr die Aussage einer Frau, die neben dem KZ Gusen gewohnt hat, nachlesen: *„Das Entsetzen, wissen sie, das Entsetzen, das wir am Anfang verspürt haben, dass ein Mensch so mit einem anderen umgehen kann, das hat sich dann irgendwie gelegt. Ja, so ist das eben, nicht wahr? Und ich hab`s ja auch an mir selbst gesehen, dass wir dann eigentlich relativ cool geworden sind, wie man heute so schön sagt“.*

* Die Frau beschreibt einen Prozess der allmählichen Gewöhnung. Wie könnt ihr euch diese Gewöhnung erklären?
* Gilt das auch für uns heute? Sind wir an etwas gewöhnt, das uns eigentlich entsetzen müsste?

**Aufgabe 2**

Schon ab Ende der 1940er Jahre verschwinden große Teile des Lagers und werden teilweise von der Bevölkerung als Quelle für Baumaterial verwendet. Das Krematorium bleibt aber bestehen und 1956 wird dort ein polnisches Denkmal errichtet. Die Gemeinde Langenstein stellt an die Landesregierung den Antrag, das Krematorium abreißen zu dürfen. Diese befürwortet diesen Plan gegenüber dem Innenministerium mit dem Argument, die Gedenkstätte und der Verbrennungsofen würden *„rings um die in unmittelbarster Umgebung geplante Wohnsiedlung aus Pietätsgründen keine passende Umgebung darstellen“*. Hier stellt sich natürlich die Frage, ob nicht aus Pietätsgründen keine Wohnsiedlung hätte gebaut werden sollen. Aber die Siedlung entstand trotzdem.

* Wie ist deine Meinung dazu?

**Aufgabe 3**

* Wie ist der Eindruck von diesem Ort im Vergleich zur Gedenkstätte Mauthausen?
* Gibt es einen Widerspruch für euch zwischen dem „normalen Leben“ in einer Siedlung und der Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus?